

# Intelligenz- und Wochenblatt

## Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Nr. 39. Mittwoch, den 18. Mai, 1859.

### Bekanntmachung.

Das am 30. April stattgefundene, leider nur von wenigen Vätern und Lehrmeistern besuchte Sonntagsfest hat einen erfreulichen Eindruck hervorgebracht.

Nur wenige Sonntagschüler haben in den Examenstunden geküßt, einige weit her zu kommen verpflichtet, andere, weil sie wegzubleiben gewöhnt waren, nicht zugegen.

Beinahe die Mehrzahl der Sonntagschüler hat es sich angelegen sein lassen, das ihr Dargebotene von allerley nützlichen Kenntnissen sich anzueignen. Man hat in dem Bürgerstade zurückgeblieben war, verdankt nach erfolgter Entpuppung bei einigem Fleiße der Sonntagschule die Entwicklung seiner geistigen Kräfte.

Durch fleißigen Besuch der Sonntagschule, durch ihre schriftlich und mündlich dargelegten Kenntnisse und zugleich durch bescheidenes Betragen haben sich besonders ausgezeichnet und einer öffentlichen Belobigung würdig gemacht:

#### a) in der 1ten Klasse:

in erster Reihe der Buchdruckergehülfe Wilhelm August Schütze, die Weberlehrlinge Friedrich Wilhelm Richter, Gustav Adolf Barthel und Karl Heinrich Clemens Zahn, der Buchdruckerlehrling Karl Friedrich Otto Koppberg, und der Tischlerlehrling Friedrich Robert Hofmann;

in zweiter Reihe die Weberlehrlinge Friedrich Barthel, Friedrich Wilhelm Kopsch und Gustav Adolph Robert Schramm, demnachst: der Sattlerlehrling Karl Robert Feisring, der Weberlehrling Gustav Friedrich Ulrich und Gustav Adolf Ludwig.

#### b) in der 2ten Klasse:

der Druckerlehrling Karl Julius Krebsky, der Schneiderlehrling Friedrich Bruno Ulrich, die Weberlehrlinge Karl Gustav Zimmermann und Wilhelm Bruno Heydt, der Kürschnerlehrling Karl August Lohr, und der Bäckerlehrling Karl Heinrich Wiedemann; demnachst: der Schmiedegesell Hermann Helbig, die Schlosserlehrlinge Gustav Adolf Eisner, Friedrich Oscar Grünert und Hermann Theodor Schmidt, die Weberlehrlinge Hermann Christian Günther, Karl Friedrich Henke und Ernst Louis Siebold, sowie Karl Robert Weisbach in Sachsenburg.

#### c) in der 3ten Klasse:

die Weberlehrlinge Eduard Otto Förster, Gebhardt Ernst Schmedt, Friedrich August Günther, Franz Bruno Döfler, Friedrich August Zahn, Friedrich Eduard Brecht, August Robert Ulrich, Friedrich August Haubold, Karl August Naumann, Friedrich Wilhelm Weisbold, Karl Friedrich Hebeil, Friedrich Ernst Naumann, Karl August Hofmann und Karl Ulrich Hofmann, die Schlosserlehrlinge Gustav Adolf Grünert und Gustav Bschode, der Schneiderlehrling Johann Karl August Patz, der Böttcherlehrling Eduard Franz Merkel und der Gerberlehrling Friedrich August Klipp.

Frankenberg, am 5. Mai 1859. Der Stadtrath, Bürgermeister.

# Halbmonatliche Bekannmachung

Beim Beginn eines neuen Lehrkursus sind wegen auffälliger Vernachlässigung des Sonntagschulbesuchs oder wegen Hinterziehung der Examenstunden oder auch wegen unterlassener Abmeldung aus dem Sonntagschule unterrichtet worden:

aus der 1ten Klasse:  
 der Webergesell Karl Daniel Metz aus Kolditz, der Weberlehrling Gustav Adolf Korbe von hier, der Zimmerlehrling Friedrich Robert Böttger von hier, der Druckerlehrling Ernst Robert Schilling von hier, der Zimmerlehrling Johann Hermann Schreckenbach von hier, der Weberlehrling Friedrich Ernst Berger von Dorf-Sachsenberg, der Druckerlehrling Friedrich Ferdinand Glauche von hier.

aus der 2ten Klasse:  
 der Weberlehrling Friedrich Adolf Hiller von hier, der Weberlehrling Adolf Robert Schirmer von hier, der Schneiderlehrling Karl Julius Brentl von hier, der Weberlehrling Friedrich Eduard Müller von hier, der Weberlehrling Christian Friedrich Wehler von hier, der Weberlehrling Heinrich Jarusch von hier, der Weberlehrling Friedrich Wilhelm Richter von Sachsenburg, der Zimmerlehrling Clemens Theodor Link von Erdmannsdorf, der Schuhmacherlehrling Ernst Julius Ihle von hier, der Tischlerlehrling Friedrich August Dörger von Sachsenburg.

aus der 3ten Klasse:  
 der Schuhmacherlehrling Friedrich Hermann Fischer von hier, der Weberlehrling Friedrich August Fischer von hier, der Webergesell Friedrich Ernst Ditt von hier.

Vom 1. Januar 1858 an bis heute haben sich im Stammbuche 293 Sonntagschüler eingetragen befunden. Davon sind 25 auf ihr Ansuchen entlassen, 97 dagegen wegen nachlässigen Schulbesuchs als unzulänglich ausgeschlossen worden.

Nachdem durch die Ausschließung der Leßtern der Weizen von der Spreu gereinigt worden, heute aber die Aufnahme von 42 neuen Sonntagschülern erfolgt ist, wird im bevorstehenden Kursus

die 1te Klasse	aus 42 Schülern,
die 2te	= 77
die 3te	= 64
die 4te	= 29

Bei einjährigem Lehrkursus werden in dreiwöchentlichen Abschnitten an Unterrichtsstunden erteilt:  
 in der 1ten Klasse: 2 Stunden Geschichte, 2 Stunden Rechnen, 1 Stunde Buchführung, 1 Stunde deutsche Sprache,

in der 2ten Klasse: 2 Stunden Geographie, 2 Stunden Rechnen, 2 Stunden deutsche Sprache,  
 in der 3ten Klasse: 2 Stunden Naturlehre, 2 Stunden Rechnen, 2 Stunden deutsche Sprache,  
 in der 4ten Klasse: 2 Stunden Rechnen, 2 Stunden deutsche Sprache, 2 Stunden Schreiben.

Die Sonntagschüler sind gehalten, die Schulstunden regelmäßig zu besuchen. Wer von ihnen die Schulstunden ohne genügende Entschuldigung wiederholt verläßt, oder nicht pünktlich erscheint, oder seine Arbeiten nicht oder nicht rechtzeitig abliefern, oder Ungehörigkeiten begeht, wird zunächst vor der Synode verwahrt, im Wiederholungsfall aber mit Schimpf und Schande öffentlich ausgeschlossen.

Daß Ausschließungen nicht so oft, wie bisher, vorkommen, dafür werden hoffentlich sowohl Eltern und Lehrmeister, welche außerdem viel zu verantworten haben, als auch die Sonntagschüler selbst sorgen, welche gegenwärtig beinahe ausschließlich von einem guten Geiste beseelt sind.

Etwaige wegen Wegzugs, Krankheit u. s. w. notwendig werdende Abmeldungen werden nur von dem unterzeichneten Bürgermeister angenommen. Diesem sind auch die Schulzeugnisse zur Unterschrift vorzulegen.

Sachsenberg, am 5. Mai 1859. Der Stadtrat, Melzer, Bürgermeister.

## Bekanntmachung

In Betreff der in der Beilage zu Nr. 38 dieses Blattes von einem gewissen Krüsi-Altherr in Salt angebotenen Hilfe für Bruchleidende wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß

dieser Johann Jacob Leski, ein vormaliger Weber, und nachheriger Krämer in Gais, im vorigen Jahre wegen medicinisch-chirurgischer Pflaster, markirter für die Anwendung angeblicher Bruchmittel und betrügerischen Gebrauchs des Arzt- und Doctorstils vom großen Rathe des Kantons Appenzel-Auser-Rhodens zu 200 Franken Buße verurtheilt worden ist, und nach einer Befestigung der Königl. Regierung von Niederbayern zu Landshut den 2ten Febr. an ihn sendenden lediglich ein Stück einfaches Garpflaster ohne gedruckte Gebrauchsanweisung übersendet, wofür er sich 3 Gulden 30 Kr. bezahlen läßt.

Auf Anordnung der K. Kreisdirection zu Bruckau wird daher Jedermann vor abgenanntem Betrüger gewarnt.

Frankenberg, am 14. Mai 1859.

Der Stadtrat  
Melzer, Bürgermeister.

### Bekanntmachung

das Kornenburger Viehpulver betreffend.

Mit Bezug auf die in der Beilage zu N. 38 v. Bl. enthaltene wiederholte Anpreisung des Kornenburger Viehpulvers verweisen wir nochmals auf die in N. 11 dieses Blattes abgedruckte Bekanntmachung der Königl. Commission für das Veterinärwesen, nach welcher die Anpreisung des gedachten Mittels und namentlich der mit großer Schrift gegebene Satz: „dass dieses Viehpulver seine gerühmten Vorzüge auch bereits im Königreich Sachsen bewährt habe, und deshalb der Verkauf von der Königlich Sächsischen Regierung gestattet sei“, zu berichtigen ist.

Frankenberg, am 14. Mai 1859.

Der Stadtrat  
Melzer, Bürgermeister.

### Auctionsbekanntmachung.

Durch die Ortsgerichte zu Hausdorf sollen

den 27. Mai 1859, Vormittags von 9 Uhr ab,

sowie nach Befinden die folgenden Tage, verschiedene, zu dem Nachlasse weiland der Schmiedebesitzerin Amalie Auguste verw. Fischer in Hausdorf gehörige Mobilargegenstände, als: Kleidungsstücke, Wäsche, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, ingleichen verschiedene vorräthige Schmiedearbeiten und Eisenvorräthe in dem Fischer'schen Schmiedegrundstücke in Hausdorf gegen sofortige Baarzahlung in Münzen des 30-Thalersfußes im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft werden, was man für Kauflustige andurch zur öffentlichen Kenntniss bringt.

Ein specielles Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände enthalten die Beifügen zu dem im obigen Amtshause und in der Wittig'schen Schankwirthschaft in Hausdorf aushängenden öffentlichen Anschläge.

Frankenberg, am 18. April 1859.

Das Königl. Gerichtsam zu A. S. A. S.

Für den beauftragten Beamten:

Kaupert, Act.

Reinholdt.

### Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge gelegentlich, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefertigt, zu gleichen Preisen zu haben.

### Quartal der Weberinnung.

Künftigen dritten Pfingstfeiertag, den 14. Juni, früh 9 Uhr, soll das Quartal Trinitatis bei hiesiger Weberinnung abgehalten werden und werden alle Innungsmeister hierdurch eingeladen.

cul- aus  
von  
obert  
eber-  
mand  
me r  
nard  
dem  
Zim-  
ble  
gnst  
egen  
: w.  
te  
te  
1  
che,  
che,  
en.  
die  
oder  
der  
tern  
selbst  
gen  
auch  
h.  
r in  
das

sonders haben diejenigen, welche als Lehrlinge bei der Handlung des Bodprechens und Aufdingens betheilig sind, nach Artikel XVIII. der Specialinnungsartikel die Verpflichtung, durchaus persönlich zu erscheinen.

Die Abgabe der Gebühren kann bei dem Obermeister, in dessen Wohnung, geschehen.  
Die Abgabe der Meisterstücke und Gesellenprobestücke wird den Pfingstheiligabend, als den 11. Juni, Nachmittags 1 Uhr, festgesetzt, was zur Nachachtung der Betheiligten hierdurch bekannt gemacht wird.  
Frankenberg, den 16. Mai 1859.  
Benjamin Uhlig, Obermeister.      Karl Gottlob Teichgraber, Handwerksmeister.

## Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt:

Im Eisenbahn-Anschluss fahren regelmäßig täglich Dampfschiffe  
von Niesau Morgens gegen 8 und 11 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Weissen und Dresden.  
10 1/2 Uhr nach Strebla, Mühlberg, Belgern und Torgau.  
Von Dresden Morgens 6 1/2 und Nachmittags 3 Uhr nach Weissen und Niesau zum Eisenbahn-Anschluss.  
6 1/2 U. nach allen Stat. bis Niesau, Strebla, Mühlberg, Belgern u. Torgau.  
Fahrpreis von Niesau nach Dresden und zu ganz beliebiger Zeit zurück:  
I. Platz: 20 Ngr.; II. Platz: 15 Ngr.  
Obige Fahrten stehen in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Dresden nach allen Stationen der sächs.-böhm. Schweiz, Aussig (Teplitz — Prag — Wien), Lobositz und Leitmeritz.  
Dresden, den 16. Mai 1859.      Die Direction.

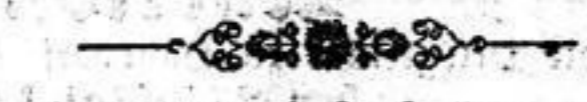
### Vertilgtes.

Frankenberg. In der Bevölkerungsliste des hiesigen Amtsbezirks, welche wir in vor. Nr. d. Bl. mittheilten, hatten wir übersehen, Sunnersdorf mit 253 Einwohnern hinzuzufügen. Von den Dörfern außerhalb des Amtsbezirks, in welchen unsre Blatt eine große Verbreitung hat, zählt Schönborn 472, Dreiwörden 71, Grumbach 342, Ottendorf 1149, Biensdorf 86, Berthelsdorf 772, Bodendorf 400, Falkenau b. S. 207, Gersdorf 269, Langenstriege 923, Libba 990, Falkenau b. D. 729, Südsberg 516 Bewohner.

### Theater in Frankenberg.

Die gegenwärtig hier weilende Theatergesellschaft des Hrn. Director Seyffert verdient in Wahrheit die Berücksichtigung des Publikums. Die erste Vorstellung „Anne Tiese“ documentirte gleich die Tüchtigkeit des ganzen Unternehmens und war der oft und allgemein gependete Beifall ein wohlverdienter. Die Garderobe war glänzend zu nennen. Dem Vernehmen nach bleibt Herr Seyffert nur 4 Wochen hier, indem denselben anderwärts eingegangene Verpflichtungen wieder hinwegziehen und das Theater liebende Publikum wird daher aufgefordert, sich diese angenehmen Abendunterhaltungen nicht entgehen zu lassen, da uns nur selten derartige Leistungen gebracht werden. Mit Span-

nung sehen wir den weiteren Vorstellungen entgegen.



### Vermischtes.

Eisfabon, 14. Mai, Mittags 1 Uhr. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Georg von Sachsen haben sich sorben bei herrlichem Wetter eingeschifft.

Leipzig, 11. Mai. Es liegen mir mehrere Briefe vor aus Süddeutschland, es ist nur eine Stimme gegen Napoleon, der mit frevelnder Hand den Frieden und das Glück der Völker anzufassen gewagt, aber vor Allem betrübt in dem hiedern Schwabenlande ein ächter Patriotismus. Er will Krieg, also warte man nicht, bis er unsere Fluren verwüstet, sondern bringe ihm, was er will, in das Land, das nie Ruhe hält. Wozu dem Kranken Medicin verschreiben und ihm vorsehen, wenn man sie ihm nicht eingiebt, nur dann erst kann die Wirkung erfolgen und je eher er sich übergiebt, desto besser für uns. Wie mögen die tollen Freischwärler jetzt haufen? Welche Thränen braver Eltern mögen fließen, deren Söhne im jugendlichen Uebermuth diese Rotte verstärken — um Napoleonkaiser zu werden! — — Wenn man bedenkt, daß Rußland genug zu thun hat, um die vom letzten Kriege geschlagenen Wunden vernarben zu machen und im Innern eine civili-

partik  
wären  
wartet  
sch  
sich  
davon  
eigene  
winn  
eigne  
zu  
geleiste  
dieses  
Lege  
Tugen  
fürchte  
dar  
benutze  
leidige  
ihren  
tel pa  
Wenn  
wird  
umgefa  
das  
Sagt  
Kriege  
Untert  
theilba  
lassen  
lassen  
haltens  
auf de  
hinten  
wir u  
was  
versta  
Brude  
blüet  
Der  
vom  
rig au  
uns be  
Bon  
940  
mern  
vorgez  
den  
damit  
Die  
von  
dare  
dort  
würde  
in Ba

politische Aufgabe guler Willen hat, welche von dem  
 einen Charakter des Kaiser Alexander zu er-  
 warten ist, so sollte man es absolut nicht für mög-  
 lich halten, daß er mit dem Willen der Um-  
 stände einen Vertrag geschlossen. Abgesehen  
 davon, daß es in der Natur der Sache liegt, im  
 eignen Interesse beim Nachbar Frieden zu stiften,  
 wenn's da brennt, damit das Feuer nicht auch das  
 eigene Haus ergreife, so ist doch der Beistand nicht  
 zu verkennen, den Rußland Oesterreich in Ungarn  
 geleistet hat, und es grüßt über Oesterreich, daß  
 dieses im Krimkriege ihm nicht wieder gehalten.  
 Sagt aber Rußland so viel Werth auf die schöne  
 Tugend der Dankbarkeit, so ist ihm so weniger zu  
 fürchten, daß es gegen Preußen sein könne,  
 da dieses eben in jenem Kriege die Gefügigkeit nicht  
 benutzte, Rußland zu schaden. Aber freilich, die  
 leidige Politik nimmt auf nichts Rücksicht als auf  
 ihren Vortheil; es ist ein Wort, das in alle Sät-  
 tel paßt, sein Anfangsbuchstabe P beweist es schon.  
 Wenn man seine gewöhnliche Form, p umschlägt,  
 wird es ein d, dasselbe abwärts ein q, wieder  
 umgeschlagen ein b. So ist die Politik geartet,  
 daß sie sich in alle Modelle sein bequem kann.  
 Sagt uns die Geschichte nicht, wie in früheren  
 Kriegen mit der Türkei Rußland deren griechische  
 Unterthanen gegen sie aufgeschloß, dann einen vor-  
 theilhaften Frieden geschlossen und die Griechen ver-  
 lassen, d. h. der blutigen Rache der Türken über-  
 lassen hat? Wo ist denn da Dankbarkeit für er-  
 haltenen Beistand zu suchen? — Seien wir daher  
 auf der Hut und trauen wir weder vorn noch  
 hinten, schützen wir uns durch Einigkeit, helfen  
 wir uns selbst, sonst verläßt uns Gott. Alles,  
 was wir gegen Oesterreich auf dem Herzen haben,  
 verstummt bei dem mannhaften Benehmen dieses  
 Bruderkammers. Eilen wir zu Hilfe, ehe er ver-  
 blüht und dieses Blut über uns komme!

Der Schlesschen Zeitung wird aus Brody  
 vom 8. Mai geschrieben: „Bei uns sieht es trau-  
 rig aus, erst jetzt überblickt man das Unglück, das  
 uns betroffen hat, in seiner ganzen Ausdehnung.  
 Von 1600 Häusern, die die Stadt zählte, sind  
 940 vom Brande zerstört worden, aus den Trüm-  
 mern hat man bis heute bereits 30 Tode her-  
 vorgezogen. Es fehlt hier buchstäblich am tägli-  
 chen Brod; die umliegenden Dörfer müssen uns  
 damit versorgen.“

Die Hinrichtungen in den Vereinigten Staaten  
 von Amerika brohen in diesem Jahre eine furcht-  
 bare Höhe zu erreichen; fast jeden Tag hört man  
 dort von neuen Todesurtheilen. In Neworleans  
 wurden vor noch nicht langer Zeit drei Mörder,  
 in Baltimore kürzlich vier Verbrecher gleichzeitig

gehängt, und sollte man sich mit diesen abson-  
 nigen Thaten und strengen Urtheilen befassen,  
 so würde man schon bald einen Berg  
 umwandeln müssen. In Albany hat die  
 missvertheilte Gattenmörderin Daffung (die Daffung)  
 der Richter durch ihres Arbeit; ihr folgt darauf  
 ein Irlander, der seine Frau ermordet hat, und  
 fast in jeder Stadt der Union und Canada  
 werden die Gefängnisse Verbrecher, deren feste Stände  
 bald geschlagen hat.

Die in Wiesbaden erscheinende Mittelrheinische  
 Zeitung schließt einen Senatsartikel mit folgenden, die  
 dortige Stimmung bezeichnenden Worten: „Es  
 wird denn all das Blut, das in diesem Kriege  
 vergossen wird, auf Napoleon's III. Gewissen la-  
 sen, die Verantwortung für all das Elend, das  
 dieser Krieg herbeiführen wird, auf sein Haupt  
 fallen, der Fluch der Nation ihn allein treffen.  
 Mit Blut hat sein Regiment begonnen am 2.  
 December, mit Blut wird es enden. Hohn, rat-  
 schlicher Hohn ist es, wenn dieser Mann es wagt,  
 aufzutreten im Namen der Civilisation; wenn er  
 es wagt, von Freiheit der Völker zu sprechen; er,  
 welcher der Civilisation des neunzehnten Jahrhun-  
 derts frech ins Angesicht schlägt, er, der die ge-  
 rade in der Entwicklung zur Freiheit begriffenen  
 Völker der Barbarei und dem Despotismus des  
 Krieges in die Arme jagt. Die Nemesis wird  
 nicht ausbleiben; die Geschichte lehrt uns, wie  
 solche Frevel gestraft werden. Er geizt nach Ruhm,  
 nach einem glänzenden Namen in der Geschichte,  
 ja, er wird einen Namen erringen, aber so wie  
 Herodotus, der den Tempel zu Ephesus verbrannte;  
 mit Grauen wird die Nachwelt seinen Namen  
 nennen, weil er einen Krieg hervorrief, der zur  
 Anarchie und Vernichtung aller Cultur führen  
 kann; ihn bezeichnen als einen Attila, mitten in  
 einer Zeit, deren höchste Fragen Cultur, Civil-  
 sation, Freiheit sind. Solchem Frevel entgegen  
 muß Europa sich erheben, muß sich waffnen und  
 kämpfen, bis es ihn so gedemüthigt hat, daß er  
 auf einer fernem einsamen Insel im Ocean darüber  
 nachdenken lerne, welches Verbrechen es sei, im  
 Zeitalter der Civilisation und Humanität einen  
 barbarischen Krieg über friedliche Nationen aus-  
 nichts gewissenlos heranzubeschwören.“

Aus Neapel vom 7. Mai wird der Times  
 geschrieben, des König sei in einem schrecklichen  
 Zustande, eine Waffe von Gährung. Man sagt,  
 er litte an Lausucht; er sei nur noch ein Kopf  
 auf einem fast todtten Körper. Dennoch lasse er  
 sich alle Staatsgeschäfte vorliegen; er wisse, daß  
 er allein die Staatsmaschine lenke.  
 Seltner neuesten Proclamation nach zu urtheil-

Der Kaiser Napoleon noch insonderheit zur  
Armee mehr Vertrauen, als zu dem gesammten  
Volke, denn er vertraut seine Gemahlin und sei-  
nem Sohn zuerst der Armee an, dann nach der  
Nationalgarde und endlich erst dem „gesammten  
Volke.“ Auf der Leiter des herrschenden Vertrau-  
ens in Frankreich steht also die Armee jetzt auf  
der höchsten, das gesammte Volk aber auf der  
niedrigsten Stufe.

Die Offensivbewegungen der verbündeten Franko-  
Sarden haben begonnen, und der erste Stoß wird  
dem Vernehmen nach gegen Verceil, und beson-  
ders gegen Mortara gerichtet werden, da der König  
Victor Emmanuel vor allem die Komelina von  
den Oestreichern freimachen möchte. Diese schei-  
nen sich auf hartnäckiges Standhalten vorzuberei-  
ten, wenigstens wird wiederholt gemeldet, daß sie  
im Flußwinkel zwischen Sesia, Po und Ticino  
in concentrirter Macht den Angriff des Feindes  
erwarten, und daß sie von Pavia aus Belage-  
rungsgeschütz in die Schlachtlinie geführt haben.

Ein triftiger Grund. Ein Knabe, der  
eben aus dem Gefängnisse entlassen war, wurde  
wegen Diebstahls wieder dahin gebracht. Auf die  
Frage des Inspectors: „Junge, bist Du schon  
wieder da?“ gab er die nur zu charakteristische  
Antwort: „Ja, draußen himmelt's nicht zur Es-  
senszeit.“

Großes Aufsehen erregt in München, daß der  
Cassirer einer erlöschten Person — ein Herr B. —  
seit Sonntag vermißt wird und daß von dem  
Privateigenthum dieser hohen Person Staatspa-  
piere im Betrage von 40,000 fl. fehlen. Wohin  
der Mann entflohen, ist noch nicht bekannt.

Künstliches Holz. Poyen in Paris hat  
kürzlich auf ein solches aufmerksam gemacht. La-  
bey, der betreffende Erfinder, nimmt sehr feine  
Sägepäne, trocknet sie scharf und mischt sie mit  
Blut aus den Schlachthäusern. Diese so gewon-  
nene plastische Masse setzt er in geeigneten Formen  
einem sehr starken hydraulischen Drucke aus. Man  
kann diese Masse in gravirte Modelle drücken und  
geschliffenem Holze ganz ähnliche Sachen hervor-  
bringen. Auch soll man auf diese Weise sehr gute  
Bürsten machen. Man setzt die Borsten in die  
noch weiche Holzmasse ein, steckt die vorstehenden  
Borsten durch eine Platte mit Löchern und preßt  
dann die Masse mit den eingesteckten Borstenden  
zusammen, wodurch die Bürste wie aus einem  
Stück gegossen erscheint.

In Scholzenhof, in Schlessen, ist eine 50jährige  
Frau wohnhaft, welche weite Bergnügungstouren  
ungemein liebt. Im Jahre 1852 besuchte sie ihre  
Söhne in Australien, kehrte im März 1858 zurück

und hat von letztem 20. April abermals die kleine  
Bergnügungstour angetreten. Wenn das so fort-  
geht, werden die Australier ihre Verwandten im  
Dreisthale bald auch zum Hochzeits- und Kind-  
taufschaus einladen und sich gegenseitig Saffee-  
visiten abstatten.

Ein sich selbst beladender Heumogen von D.  
H. Thompson in Fishburg, Mass. Die Erfin-  
dung besteht in der Anwendung von Rollen. Sie  
sind an einem Wagen angebracht, stehen mit ei-  
nem schief liegenden Rahmen in Verbindung und  
arbeiten vermittelst des Mechanismus in solcher  
Art, daß das Heu durch das bloße Fahren des  
Wagens über die Wiese aufgereicht und in densel-  
ben geschoben wird. Verbesserungen schreiten in  
der That mit Siebenmeilenstiefeln! Die nächste  
Erfindung wird vielleicht eine sich selbst füllende  
Schwäne sein, die auf's Feld hinausfährt, sich an-  
füllt und dann auf ihre Grundmauern wieder zu-  
rückkehrt!

Ein Stück Holz, wie es sein muß, ist jüngst  
von der Westküste von Amerika in London einge-  
führt worden. Es befindet sich in den Dock's in  
Gesellschaft von andern trefflichen Hölzern. Unsere  
Quelle sagt uns, daß dieses Holz amerikanische  
Föhre sei. Der fragliche Balken ist 129 Fuß eng-  
lisch lang, vollkommen viereckig, gerade und ge-  
sund und hat eine 39zöllige Seitenfläche in der  
Mitte der Länge. Am starken Ende mißt er 4  
Fuß englisch im Quadrat, am dünnen Ende 2  
Fuß 4 Zoll. 1,320 Kubikfuß sind in diesem Bal-  
ken enthalten. Er ist mit 2 Ehlr. der Kubikfuß  
zu verkaufen, was allerdings für unsere deutschen  
Verhältnisse als ein sehr hoher Preis betrachtet  
werden muß, nämlich 2640 Ehlr. für ein Stück  
Föhrenholz!

Aus Neapel. Unter den kürzlich in Irland  
gelandeten neapolitanischen Verbannten befindet  
sich auch der Herzog von Cabellino, welcher lange  
in den furchtbaren Kerlern von Monte-Fusco ge-  
fangen saß. Derselbe veröffentlicht jetzt in eng-  
lischen Blättern einen Bericht über seine und  
seiner Leidensgenossen Gefangenschaft, in welchem  
folgender Zwischenfall erzählt wird: „Eine Nach-  
tigall, die uns als Botin des Himmels erschien,  
pflanzte sich auf den Zweigen eines vor unsern  
Kerklerfenstern stehenden Maulbeerbaumes nieder,  
zulassen, und als fühlte sie die Schmerzen uns-  
rer Einsamkeit, sang sie uns immer ihre klag-  
enden Weisen vor, bis wir sie alle als unsern  
wärmstühlenden Freund liebgewannen. So oft sie  
kam, drängten wir uns an die Gitterstäbe, ihrem  
Gesange zu lauschen. Das arme Vögelchen!  
Die Polizei beargwöhnte es und vermuthete, daß

es un-  
ver-  
rück-  
tend  
da-  
na-  
Baum

Es  
hat  
einige  
merke-  
würdige  
artige  
deuten  
mit  
seiner  
Organe  
seiner  
dieser  
detem

Vor-  
eben-  
von  
den  
pelte  
aus  
wird

ein  
dessen  
mit  
den

theil  
Ange-  
Das  
Comp-  
vollem  
weißer

Haar  
20  
diese

In  
undad-  
milien  
binder  
samml-  
einem

and  
im Sa-

Die  
daß  
studirt  
von  
Segen

tadelte  
es Pf

es unter Berg...  
 ver...  
 Gräben...  
 Abend...  
 da...  
 Baum."

Ein Pariser Fleischmagazin. Paris hat eine neue Schönheit erhalten. Seit einigen Wochen ist das neue Baden des Fleischermeisters Dubat in der Rue Bronchet, hinter der Magdalenenkirche, eröffnet worden. Dieses großartige Fleischmagazin, dessen Eröffnung eine bedeutende schaulustige Menge angezogen hatte, kann mit Recht der erste Schaulustladen der Welt, seiner glänzenden Ausstattung sowohl, als seiner Organisation wegen, genannt werden. Die Länge seiner Fronte nach der Straße zu beträgt 30 Metres, dieselbe besteht gänzlich aus weißem und vergoldetem Marmor mit Gesimsen und Trägern von Porphy. Die halbmondförmige Badendecke ist ebenfalls aus weißem Marmor hergestellt und wird von vier Säulen getragen. An den Wänden hin läuft, rings um das Magazin, eine doppelte Stange aus weißem Marmor, mit Trägern aus Bronze, über welchen das Fleisch aufgehängt wird. In der Mitte des Badens befindet sich ein Springbrunnen mit einem Becken aus Porphy, dessen Durchmesser zwei Metres beträgt. Basen mit Blumen und Gefäße aus Holz mit Gefäßen sind geschmackvoll im übrigen Raume verteilt und geben einer Waare, deren Anblick nichts Anziehendes hat, ein beinahe graziöses Ansehen. Das Dienstpersonal besteht aus 39 Personen Comptoiranten in selbsten Kleidern mit geschmackvollem Kopfschmuck und Messgerbüche mit schneeweißen Säurzen und Hemdärmeln und strikten Haaren. Am ersten Tage wurden 20 Ochsen, 20 Kälber und 50 Hammel zum Verkaufe in diese Räume geschafft.

In Wolfersdorf in Böhmen feierte eine zwei- undachtzigjährige Wittwe ein gewiß seltenes Familienfest, indem sie an diesem Tage ihre noch lebenden zehn Kinder, vier Söhne und sechs Töchter, sammt Schwiegerstöhlen und Schwiegertöchtern zu einem Mahle bei sich versammelte, bei welchem auch ihre 58 Enkel, 23 Urenkel und ein Ur-Urenkel, im Ganzen an hundert Nachkommen zugegen waren.

Die österröische Regierung hat angeordnet, daß die auf auswärtigen Universitäten Theologie studirenden Jünglinge protestantischer Religion von der Militärpflicht entbunden werden sollen. — Gegenüber den intoleranten, mit Recht bitter getadelten Bestrebungen der Concordatsmänner ist es Pflicht, auf die humane Handlungsweise des

katholischen...  
 Spanische...  
 Grundbesitz...  
 welche...  
 folgend...  
 Kirche 25...  
 Schale 25...  
 5, und zu...  
 1850...

Als Frühstück gegen Stuhlschmerzen werden jetzt die trockenen Säfers...  
 empfohlen; man macht einen Aufguss wie Thee davon, läßt ihn kochen und trinkt Morgens und Abends ein Glas.

Leipzig, 12. Mai. Während des Jahres vom 1. April 1858 bis 31. März 1859 betrug die Consumtion hiesiger Stadt 79,156 Stück Rind (5180 Stück mehr als voriges Jahr) geschlachtet worden, und zwar von den Schlachtereien 37,399 Stück (2364 Stück mehr als das Jahr vorher) und von den Landfleischern 41,756 Stück (2716 Stück mehr als voriges Jahr). Die Zahl der geschlachteten Pferde beträgt 8766, der Schweine 18592, der Kälber 36939, der Schöpfe 14,55, der Lämmer 416.

**Advertisements.**

Bereits ist es stadtbekannt, daß die gegenwärtig hier weilende Theatergesellschaft unter Direction des Herrn Seyffert den ihr vorausgegangenen guten Ruf in vollster Weise rechtfertigt. Wir gestatten uns deshalb nur noch, auch die Bewohner der Landschaft auf die ausgezeichneten Leistungen besagter Troupe aufmerksam zu machen, und sie aufzufordern, die gebotene Gelegenheit, dies endlich einmal einen außergewöhnlichen theatralischen Genuß haben zu können, sich nicht entgehen zu lassen. **Wird der Ruf des Theaters doch durch die schönen Matinee außerordentlich erhöht!** Mehrere Theaterfreunde.

**Eine Grube Dünger**

ist zu verkaufen in Nr. 166 am Kirchhof.

Als neu und bewährt empfohlen

**Glycerin, ff. präparirt,**

in Flaschen 1/2 3

welches rauber, spröder, aufgesprungene und scupiger Haut sofort eine wohlthuende, geschmeidige, sammeltartige Weichheit ertheilt.

Otto Barchowitz in Gonnichen und G. G. Rosberg in Frankenberg.

Literarische Anzeiger  
**Tabellen**


**Preisberechnung der einzelnen Pfunde eines Zoll-Centners,**  
oder wenn 100 Pfund so und so viel kosten, was kostet dann 1 Pfund?  
Recht Verhältniß-Tabellen des neuen Gewichtes gegen altes Gewicht.

Von **G. J. Armbruster**.  
Preis 10 Ngr. oder 36 Kr.  
Bei dem neu eingeführten Gewichte ist dieser **Rechenheft** dem handelstreibenden Publikum sehr nützlich.  
Bei **Otto Barchewitz** in Danzig und **C. G. Rossberg** in Frankenberg ist derselbe zu haben.

**Theater der Stadt Frankenberg.**  
Donnerstag, den 18. Mai: Gastspiel des Fräul. v. Dorn vom ständ. Theater zu Prag und des Hrn. Dettel vom Stadttheater zu Nürnberg: Nur eine Seele. Drama von Wolffsohn.  
Freitag, den 19.: Nächste Vorstellung.  
**Seyffert, Director.**

**Bergmanns Zahnseife,**  
ein wirklich geprüfetes, zuverlässiges und bewährt befundenes Schönheitsmittel verkauft in Lößchen à 3 und 6 Ngr.  
die Apotheke zu Frankenberg.

**Saugzickelfelle**  
kauft und zahlt dafür die höchstmöglichen Preise  
**Gustav Schramke, Kürschner.**

 Auf dem Kammergute Sachsenburg sind englische Bastardserkel zu verkaufen.

**Frisches Schweinefett**  
von, morgenden Donnerstag  
**Carl Robold, Chemnitzer Straße.**

**Frisches Rindfleisch**  
ist heute Mittwoch zu haben bei  
**Robert und Heinrich Eckert.**

Verantwortlicher Redaction, Druck und Verlag von **C. G. Rossberg** in Frankenberg.

**VERLOREN**  
Ein großes Douffelstück ist auf hiesigem Markte bis in die Freiburger Gasse verloren gegangen. Der ebliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

**Ge such**  
Ein mit gutem Bewußtsein versehenes, gewandtes und ehliches Dienstmädchen wird zu sofortigen Antritt in eine Schankwirtschaft gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Bei **Otto Barchewitz** in Danzig und **C. G. Rossberg** in Frankenberg ist vorrätzig:  
**Säfel-Album**, 1. Heft, enthaltend 6 Säfel- und Topfserie-Beilagen aus der Frauenzig.  
Mit 29 verschiedenen Dessins. 8 Ngr. Jährlich erscheinen 2 Hefte.

**Marktpreise**  
Chemnitz, am 14. Mai. Weizen (Gewicht 155-165 Pfd.) 5 Thlr. 10 Ngr. bis 6 Thlr. 25 Ngr., Roggen neu (149 Pfd.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Roggen alt (159 Pfd.) 4 Thlr. 12 Ngr. bis 4 Thlr. 12 Ngr., Gerste (130-140 Pfd.) 3 Thlr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Hafer (85-91 Pfd.) 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 10 Ngr., Erbäpfel 1 Thlr. 14 Ngr. bis 1 Thlr. 16 Ngr., Die Kanne Butter 205 Pfd. bis 215 Pfd., Schwein 1 Thlr. 10 Ngr. bis 1 Thlr. 15 Ngr., Schach (1008 Pfd.) 2 Schod. 7 Thlr. bis 7 Thlr. 10 Ngr., Eisenig, den 14. Mai. Weizen 5 Thlr. — Ngr. bis 5 Thlr. 20 Ngr., Roggen 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Gerste 2 Thlr. 22 Ngr. bis 2 Thlr., Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 5 Ngr., Gerste 1 Thlr. 7 1/2 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Die Kanne Butter 144 Pfd. bis 164 Pfd., Dresden, 16. Mai. Rüböl roh pr. 100 Pfd. Netto loco ohne Angebot. Spiritus pr. Eimer à 72 R. 80 Pfd. Kroll loco 9 1/2 Thlr. R. — Bitterung: Warm und Regen.  
Berlin, 15. Mai. Weizen loco 48-79 Thlr. S. Roggen loco 41 Thlr. S. Gerste loco 35-40 Thlr. S. Hafer loco 30-36 Thlr. S. Spiritus loco 19 1/2 Thlr. S. Rüböl loco 10 1/2 Thlr. S.

**Leipziger Course am 16. Mai 1859.**  
Kronen 9 R. — Ngr. Louis'ors 9 1/2 \* (K. russ. halbe Imperiale 5 R. 13 Ngr. 8 1/2 \*). K. russ. halbe Holländische Ducaten 2 1/2 \* (K. Stück 3 R. 2 Ngr. 4 1/2 \*). Kaiserliche 2 1/2 \*. Kresalauer und Passir-Ducaten — Conventions-Species u. Gulden — 20-Kreuzer 100 1/2 \*. 10-Kreuzer 97 1/2 \*. Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150 fl. do. n. Oest. W. do. 68 1/2 \*. Noten ausl. Banken ohne Auswechsl.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 R. — \*

Verantwortlicher Redaction, Druck und Verlag von **C. G. Rossberg** in Frankenberg.

Die...  
welche...  
ist es...  
wünscht...  
die...  
Da...